

# WELTFRIEDEN

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 22. Juni 1979

Nr. 120 (3 499)

Preis 2 Kopeken

## Erfüllung der Pläne — Ehrensache eines jeden

### Grundlage des Erfolgs

Das Kollektiv der Grube „Moldoschnaja“ leistet im 10. Planjahrjahr-Stabsarbeit, Alleinstück Beginn des laufenden Jahres wurden hier mehr als 28 000 t überplanmäßiger Kohle gewonnen. Zu diesen Leistungen haben auch die Grubenarbeiter unseres Beschnitts Nr. 3 beigetragen. Täglich fördern wir 1 500—2 000 t Kohle und mehr zu Tage. Was verhilft uns dazu?

Die Abbaugruppen — es gibt ihrer bei uns drei — arbeiten mit gleichem Fleiß. Aus langjähriger Erfahrung wissen wir, daß der Erfolg der Brigade vor allem von der Qualität der vorbereitenden Reparaturarbeiten abhängt. Daher wurde ein Sonderreparaturgruppen gebildet. Wir haben es uns zur Regel gemacht, den Streb der Abbaugruppe stets in gutem Zustand zu übergeben. Diese Regel halten wir strikt ein.

Im Streb wird effektiv hochleistungsfähige Bergbautechnik eingesetzt. Doch die vollkommensten Maschinen haben einen niedrigen Wirkungsgrad, wenn man sie ungeschickt behandelt. Unsere Grubenarbeiter sind Menschen, die an ihre Arbeit schöpferisch herangehen. Viele wertvolle Neuerungen brachten in die Produktion der Kohlenkombinierfabrik A. Werojwin und der Mechaniker S. Schegolew ein. Auf ihren Vorschlag wurden an die Füllstelle statt der Haspel eine Kettenstößvorrichtung angewandt. Dadurch vergrößerte sich die Ausdehnung und vergrößerte sich merklich der Umlauf des Wagenparks.

Auch die Schulung der Grubenarbeiter hat unsere Arbeitskennziffern positiv beeinflusst. Dutzende Menschen haben sich an Lehrgängen und in der Freizeit an verschiedenen Schulen der Arbeiterjugend, Techniken, Hochschulen, N. Korkin z. B. hat erfolgreich 11 Klassen der Schule für Arbeiterjugend beendet.

Der Grubenarbeiter A. Panjorow wird bald das Technologische Technikum in Schachtlink absolvieren. Man könnte noch mehrere solche Beispiele anführen.

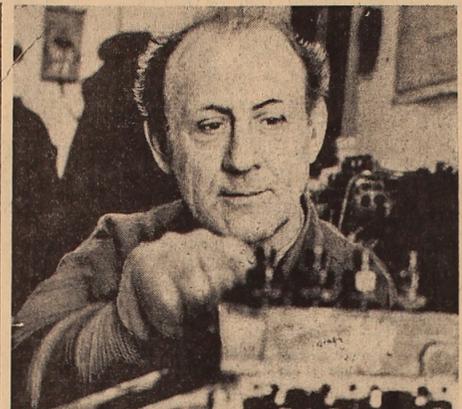
Die Brigade besteht jetzt aus wahren Meistern ihres Faches. Das sind die Arbeitsgruppenleiter I. Kargolow, W. Konjuchow, A. Wintner, die Kohlenkombinierfabrik N. Nurjachmetow, A. Tschernezki, die Bergleute des Abbaubetriebs D. Gorbjow, W. Jeltow, G. Galutin, der Kommunist F. Schulinow, der Träger des Ordens des Roten Arbeiters, Ehrenbergmann der Republik M. Sejtembetow. Sie geben den Ton im sozialistischen Wettbewerb an.

Die Elektroschlosser J. Kuljabin, W. Rein, W. Boger sichern ein exaktes unfallfreies Funktionieren der Maschinen und Mechanismen. Die jungen Menschen warten liebevoll die Bergbautechnik, dabei setzen sie auch sie an und funktionieren wie ein gutes Uhrwerk.

Im Laufe der letzten drei Jahre beträgt bei uns die tagesschnittliche Kohlegewinnung je Streb mindestens 1 400 t. In dieser Zeit haben wir 100 Züge überplanmäßigen Brennstoffs abgeleitet und durch die Senkung der Selbstkosten bei der Kohlegewinnung 48 000 Rbl. eingespart. Die Arbeitsproduktivität jedes Bergmanns beläuft sich auf mehr als 500 t Kohle im Monat.

Die Brigade hat beschlossen, bis Jahresende mindestens 30 000 t Kohle zusätzlich zum Plan zu fördern. Und wir werden unser Wort halten. Eine Steigerung dafür sind unsere schöpferische Arbeit, das berufliche Können.

Alexander REIFSCHNEIDER, Leiter der Komplexabbauabrigade in der Grube „Moldoschnaja“, Gebiet Karaganda



Der Aktivist der kommunistischen Arbeit, Schlosser für Überholung der Brennstoffapparatur Friedrich Erich ist bereits 29 Jahre in der Maschinen-Traktorenwerkstatt des Sowchos „Nowoischimski“, Gebiet Zelinograd, tätig.

### Mehr Wolle für den Staat

Die Schafschur im Tierzuchtsochow „Leninski“, Rayon Lugowje, gewinnt an Tempo. In diesem Jahr haben die Tierzüchter der Wirtschaft 2 000 dt Wolle an den Staat zu liefern. Die Merinowolle wird hoch geschätzt. Allein im vorigen Jahr erhielt die Wirtschaft durch die Realisierung dieser Wolle 1 000 000 Rbl.

„Heute scheren wir 5 kg Wolle je Tier“, sagt der Chefzoochotechniker der Wirtschaft Rachim Tjebekow. „Täglich werden 1 200—1 300 Schafe geschoren.“

Das Tempo der Schafschur ist ziemlich hoch. Besonders gute Arbeit leisten die Scherer Atabek Koischabajew, Schachan Sultantabajew, Karimshan Kurmanow, Georg Dorsch, Alexander Keldier, die täglich von 30 Tieren „Pelze“ ziehen. Das ist ein doppeltes Soll.

Die Teilnehmer der Schurkampagne wettern miteinander. Die Sowchosleitung, die Partei- und Konsomolorganisation und das Gewerkschaftskomitee haben Maßnahmen der moralischen und materiellen Stimulation der Besten erarbeitet. Es sind z. B. drei Geldprämien für die Werktätigen festgesetzt, die ihre Wochenabgabe zu 125 Prozent in guter Qualität erfüllen.

Adam WOTSCHEL, Gebiet Dshambal

### Der Zeit voraus

Die Tierzüchter des Bdfjonny-Sowchos, Rayon Kubybschow, Gebiet Kokschtaw, sind die ersten im Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung der Aufträge des vierten Planjahres.

Besonders fleißig sind die Farmarbeiter. Im Juni liefern sie an das Fleischkombinat Erzeugnisse schon für Ende Juli.

Dazu fragen viel die Arbeiterkollektive Jelena Awertina und Klara Brüstel bei. Ständig für eine gute Pflege sorgend, haben sie die Melkerträge je Kuh seit Jahresbeginn auf 1 300 kg Milch gebracht. Auch die jungen Melkerinnen bleiben nicht hinter den alten zurück. Die Konsomolinnen Polina Rudaja und Olga Smirnowa haben nach den Ergebnissen der Winerlung die Tü „Beste im Beruf“ erworben.

Eugen KUCHMANN

### Seidenbau ergebnisreich

Einer der Hilfszweige der Landwirtschaft in Südkasachstan ist der Seidenbau im Rayon Dshelytsai, Gebiet Tschimkent. Nur etwas mehr als einen Monat dauert die Seidenraupenaufzucht, doch ist das die Zeit einer angespannten Arbeit, da sich die Raupen intensiv entwickeln und daher guter Pflege bedürftig sind. Sie sind gegen Temperaturveränderungen empfindlich, gewöhnlich werden die Raupen in den Aufzuchtträumen fast die ganze Saison Tag und Nacht überwacht und gefüttert.

Insgesamt gab es in den Kolchosen und Sowchos des Rayons 950 Kästen mit Seidenspinnern. In diesem Herbst dieses Jahres wollen sie ihr Milchleistungssoll für das 10. Planjahr erfüllen. An die Anmahlstellen sind allein im 1. Quartal 1 J. 474 dt Milch statt der planmäßigen 3 650 dt geliefert worden.

Führend im sozialistischen Wettbewerb sind die erfahrenen Melkerinnen Galina Sytschowa, Ludmilla Martchenko und Natalja Rysschen, deren Kühe die höchsten Melkerträge aufweisen. Unter

Planaufgabe ist somit erfolgreich erfüllt worden.

Zur Planerfüllung haben wesentlich die Seidenbauer aus dem Lenkolchos beigetragen (145 Prozent), des Sowchos „Dshelytsai“ (125 Prozent) und eine Reihe anderer Wirtschaften.

Viele Seidenbauer wie Ch. Resinbekowa, K. Achmetowa, Sh. Abuwowa aus dem Sowchos „Dshelytsai“, S. Saparowa und Sh. Arjupow aus dem Lenkolchos, L. Kemel, Ch. Christin aus dem Abak-Kolchos, Sch. Mirsajew, I. Schamsjow und Sh. Rashabowa aus dem Kolchos „XXII. Parteitag“ erhielten durchschnittlich 100 kg und mehr Kokons je Kasten Seidenspinner, was zwei Plänen gleichkommt. Die Seidenbauer haben sich verpflichtet, 60 dt Kokons über den Plan hinaus zu liefern.

Wladimir SICHLER

### Mit Überbietung des Solls

Die Werktätigen des Sowchos „Moskowski“ streben die größtmögliche Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse an. Bereits im Herbst dieses Jahres wollen sie ihr Milchleistungssoll für das 10. Planjahr erfüllen. An die Anmahlstellen sind allein im 1. Quartal 1 J. 474 dt Milch statt der planmäßigen 3 650 dt geliefert worden.

Führend im sozialistischen Wettbewerb sind die erfahrenen Melkerinnen Galina Sytschowa, Ludmilla Martchenko und Natalja Rysschen, deren Kühe die höchsten Melkerträge aufweisen. Unter

den Viehweiden der Melkherde verdienen Alexander Fütterer, Viktor Beck, Rudolf Renz und Sergej Kanschin hohes Lob. Sie sichern den Tieren eine richtige, sorgfältige Pflege.

Eine große Rolle in der Erzielung der gestellten Aufgaben spielt der sozialistische Wettbewerb und damit Städte und Industriezentren im Gebiet Nordkasachstan. Eine große Rolle in der Erzielung der gestellten Aufgaben spielt der sozialistische Wettbewerb und damit Städte und Industriezentren im Gebiet Nordkasachstan. Eine große Rolle in der Erzielung der gestellten Aufgaben spielt der sozialistische Wettbewerb und damit Städte und Industriezentren im Gebiet Nordkasachstan.

Viktor STARTSCHENKO, Gebiet Kustanai

## Herzlich begrüßt!

Die Werktätigen Kasachstans wie auch alle Sowjetmenschen begrüßen hoch die Ergebnisse des Treffens der Führer der UdSSR und der USA in Wien, sie unterstützen und billigen restlos die außenpolitische Tätigkeit der KPdSU, die auf die Erzielung eines stabilen Friedens auf Erden gerichtet ist.

### Die Macht der Heimat durch Arbeit stärken

Die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen auf höchster Ebene führten, erriet der ganzen Welt die große politische Autorität Leonid Iljitsch Bresniew vor Augen. Unsere Partei und Regierung kämpfen konsequent und beharrlich um stabilen Frieden für alle Völker. Das Sowjetvolk, das im Krieg große Verluste erlitt, kennt besonders gut seine Last und den wahren Preis des Friedens.

Die Werktätigen unserer Wirtschaft wie auch alle Menschen im Willens danken dem Leninschen Zentralkomitee, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Bresniew von ganzem Herzen für den neuen gewichtigen Beitrag zur Sache des Friedens. Durch unsere Arbeit werden wir die Macht unserer Heimat noch mehr stärken und alles daransetzen, um den fünfjährigen Plan vorfristig zu erfüllen.

M. KARPOW, Direktor des Sowchos „Moskalewski“, Gebiet Kustanai

nis, das von großer Bedeutung nicht nur für das sowjetische und das amerikanische Volk, sondern auch für die Menschen des ganzen Planeten ist. Wir sowjetische Völker billigen es restlos, es floßt uns Hoffnung ein, daß die Völker der Erde miteinander gute Beziehungen unterhalten werden.

Ich möchte besonders die gewaltigen Bemühungen des Genossen L. I. Bresniew, seine unermüdete konsequente Tätigkeit im Namen des Friedens auf Erden gegen das Weltfriedensherbivoren. Die hervorragende Rolle des L. I. Bresniew dabei macht uns stolz auf unsere Leninsche Partei und unsere Heimat.

Kalipa SEITKALLIEWA, Mutterheldin, Arbeiterin im Sowchos „Jerkinski“, Gebiet Taldy-Kurgan

### Für Frieden und Fortschritt

Der in Wien unterzeichnete Vertrag zwischen der UdSSR und den USA über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen ist eine neue Etappe auf dem Weg zur allgemeinen und vollen Abrüstung. Dieses Dokument fördert die Festigung der internationalen Sicherheit, mindert die Gefahr eines Atomwaffenkonflikts und ist ein gewichtiger Beitrag zur Festigung und Erweiterung des Entspannungsprozesses.

Die Sowjetmenschen, die den Kommunismus aufbauen, brauchen ein friedliches Leben. Unser Kollektiv bewillkommt den SALT-2-Vertrag, der für die Menschen des Planeten von großer Bedeutung ist. Wir danken herzlich dem Zentralkomitee der KPdSU, seinem Politbüro und Genossen L. I. Bresniew persönlich für das unermüdete Bemühen um die Erhaltung des Friedens.

G. DEMIDOW, Held der Sozialistischen Arbeit, Lokführer im Bahnbetriebswerk Petrowpawlowk

### Das Wort einer Mutter

Unsere ganze Familie — mein Mann, die 11 Kinder und ich haben mit großem Interesse und angespannter Aufmerksamkeit die Verhandlungen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Bresniew und dem USA-Präsidenten J. Carter verfolgt. Die Ergebnisse des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens, die Unterzeichnung des Vertrags über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen sind ein herausragendes historisches Ereignis.

### 115 Tage an Bord von Salut 6

115 Tage arbeiten die Kosmonauten Wladimir Ljadchow und Waleri Rjumin an Bord der Orbitalstation Salut 6.

Am 20. Juni wurde die Besatzung der Orbitalstation wissenschaftlichen Apparaturen und Vorrichtungen, die den bevorstehenden Experimenten fort und nahm Kontrollmessungen an Bordsystemen der Station vor.

In Übereinstimmung mit dem Programm zur Untersuchung der Naturressourcen der Erde und der Umwelt führten die Kosmonauten verschiedene Untersuchungen einzelner Gebiete der Erdoberfläche und des Weltmeeres.

Die biologischen Experimente nehmen ihren Fortgang. Die Besatzung kontrolliert das Funktionieren von Geräten mit biologischen Objekten und beobachtet die Entwicklung von Pflanzen. Die Kosmonauten üben ein Trainingsgerät und Velozometer.

Nach Ergebnissen der komplexen medizinischen Untersuchung ist der Zustand der Gesundheit von Wladimir Ljadchow und Waleri Rjumin gut. Die Pulsfrequenz der Kommandanten erreicht 60 und die des Bordingenieurs 62 Schläge in der Minute. Der Arteriendruck entspricht 100/70 bzw. 110/70 mm Hg. Die Qualität der Quecksilbersäule, die Bordsysteme des wissenschaftlichen Orbitalkomplexes Salut 6 — Sojus 34 funktionieren normal. Die Arbeit an der erdnahen Umlaufbahn geht weiter.

**Pulsschlag unserer Heimat**

### Ukrainische SSR „Agrarberuf“ des Plasmas

Störungsfreie Arbeit der Getreideernte kombinieren garantieren die Reparaturarbeiter der spezialisierten Abteilung der „Selchostekhnika“ aus Schewtschenko, Gebiet Charkow. Sie haben die Motoren der „Seppenecken“ erstmals mit Hilfe des Gasplasmaaufsprühens des Metalls auf die verschlissenen Oberflächen restauriert. Dieses von Moskauer Wissenschaftlern ausgearbeitete Reparaturverfahren ist den Details Haltbarkeit verliehen. Das Zusammenwirken mit den Wissenschaftlern bot den ländlichen Reparaturarbeitern die Möglichkeit, die Qualität der Arbeiten bedeutend zu verbessern, komplizierte Maschinenteile, die früher nur in Industriebetrieben restauriert wurden, wiederherzustellen. In der letzten Zeit wurden auch elektromechanisches Schleifen, thermomechanisches Auftragschweißen, andere fortschrittliche Methoden eingeführt. Bauingenieure von mehr als 100 Benennungen erhalten ihr zweites Leben in den spezialisierten Abteilungen der „Selchostekhnika“. Dank der weitgehenden Anwendung der wissenschaftlichen Details konnte in den Wirtschaften des Gebiets die gesamte Erntezeit rechtzeitig in die Betriebsfahrpläne gestellt werden.

### Armenische SSR In den Subtropen Armeniens

Die in der Subtropenzone im Rayon Nomenjaner neuentstandene Siedlung hat die Benennung „Perskowy“ bekommen. In dieser nordöstlichen Gegend befruchtete Menschen ernten erstaunlich aromatische, schmackhafte Früchte.

Der 400 m über dem Meeresspiegel gelegene Rayon nimmt in der Landwirtschaft der Republik einen besonderen Platz ein. Das ist der einzige Ort, wo Granatapfel, Feigen, Quitten, Oliven, japanische Mandarinen geerntet werden. Hier wird ein Drittel aller dieser Früchte erzeugt. Einen großen Teil davon betragen die Pflirsche — 25 000 t. Die Alleingesessenen erinnern sich daran, wie die Bauern von Nomenjaner früher in andere Orte fahren, um Obst zu holen. Die hiesigen Ländereien, wasserlos und steinig, waren unfruchtbar.

Die Irrigation und Melioration erwecken das Brachland zu neuem Leben. Zwanzigleistungstarke Pumpstationen haben das Wasser in die Gärten geleitet. Die Republik hat Tausende ha Land getränkt. Die Erschließung neuer Abschnitte wird fortgesetzt. Mit dem Bau des Slawosch-Dokogs werden sich auf vielen Kilometer-Obstgärten-darhziehen.

(KasTAG)

### Für 1980

Die erste Industriepartie Farbglass hoher Qualität wurde im Osmakhojewerks Irtytschak, Gebiet Cheljabinsk, erzeugt. Für die Herstellung dieses neuen Nebenproduktes wurde Oxidmetalle sowie Industrieabfälle genutzt. Somit wurde ein neuer technologischer Komplex für die Produktion von grünem, gelbem und anderem Glas für jährlich über 500 000 Rubel ins Leben gerufen. Mit seiner Inbetriebnahme hat das Kollektiv einen gewaltigen Schritt vorwärts getan in der Überführung des Betriebs auf die Arbeit ohne Produktionsabgänge.

Theodor KASTER

Im Gewinn von Metallen hat der Betrieb bereits das Niveau von 1978 erreicht. Dadurch hat er einen wichtigen Punkt der sozialistischen Verpflichtungen des zehnten Planjahres erfüllt.

In Zuge der Verwirklichung der Beschlüsse des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU haben die Kollektive der Betriebe für NE-Metallurgie Kasachstans die Arbeit in der Steigerung der komplexen Nutzung des komplizierten Polymerstoffs intensiver. In letzter Zeit hat man in der Branche zehn neue technologische Komplexe und Anstalten in Betrieb gesetzt, die es ermöglichen, aus jeder Tonne Erz mehr Erzeugnisse zu bekommen.

## Schöpferisch und anspruchsvoll

Am 20. Juni setzte in Alma-Ata die schöpferische Unionskonferenz der Schriftsteller anlässlich des 25. Jahrestags der Neuländerschließung ihre Arbeit fort.

Der Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes der UdSSR J. U. Surowzew hielt das Referat „Die Agrarpolitik der KPdSU in der gegenwärtigen Epoche und die Literatur über die Dorfverhältnisse von heute“. Die Literaturschaffenden sind berufen, sagte er, das Neue zu unterstützen und zu prüfen, um mit Lenin zu sprechen, inwiefern es kommunistisch ist.

Die Literatur des sozialistischen Realismus beeinflusst unmittelbar und aktiv das Bewusstsein der Menschen und regt sie zu schöpferischem Neuentwurf an. Als in der Literatur über die Dorfverhältnisse die Sache des ganzen Volkes und als Faktor sozialistischer revolutionärer Umgestaltungen war und bleibt sie ein Durchführer der Politik der Partei über die Neuländerschließung. Der Beschluss des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ setzt sich dafür ein, daß auch wir Schriftsteller die fortschrittlichen Erfahrungen propagieren, die die Partei und das Volk in ihrer Vorwärtsbewegung zum Kommunismus sammeln.

Bei der künstlerischen Schöpfung dieser Erfahrungen, darunter

auch in der Landwirtschaft, muß in den Büchern die ganze Vielfalt der sich im Dorf vollziehenden Erscheinungen und ihre Verbindung mit denen in der Stadt realistisch und tiefgehend aufgezeigt werden. Der Referent betonte hier, daß Leonid Iljitsch Bresniew in seinem Buch „Neuland“ den Prinzipien der Entwicklung der nationalen Kulturen im Sozialismus und ihrer Internationalisierung große Beachtung schenkte. Der Begriff „Neuland“ trägt nicht nur den archaischen, sondern auch einen ideologischen und moralischen Sinn. Den wahren Künstler bewegen und begeistern die Veränderungen in der Lebensweise, das Entdecken einer neuen Psychologie bei den Menschen, die sich der Nutzbarmachung der Steppen gewidmet haben.

Der Erste Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Kasachstans A. T. Alimshanow widmete sein Referat den Fragen der künstlerischen Darstellung der Größe des Sowjetvolkes — der Neulandbewegung. Die Weisheit und Weisheit der Beschlüsse der Partei über die Neuländerschließung, sagte er, bestand darin, daß das Land zu neuem Leben erschlossen und in den Dienst der Heimat und des ganzen Sowjetvolkes gestellt wurde.

Viele Kasachstaner Schriftsteller und Journalisten, belaudet sich in

jenen Tagen und Monaten unter den Neuländepionieren. Sie priesen die Größtäten der Helden und schauten „mit eigenen Augen auf das ganze Geschehen in der Steppe, die Nutzbarmachung neuer Ländereien stimuliert die weitere Entwicklung nicht nur der Ökonomie, sondern auch der Kultur Kasachstans. Der Redner zählte die Namen angesehener Schriftsteller Kasachstans und anderer Sowjetrepubliken auf, die ihre besten Erzählungen und Poeme den Erben erschließen des Neulands und den aktuellen Problemen der Nutzbarmachung der jungfräulichen Steppen gewidmet hatten.

Die Autoren der gegenwärtig entstehenden Werke, unterstreicht der Referent, sind berufen, den Geist unserer Zeit im weitesten Sinne tiefer zu erfassen und künstlerisch zu schildern. Darunter ist vor allen jenen umfassenden Interessenkreis gemeint, der heute unsere Leser bewegt.

Ferner spricht der Referent über die Begründetheit und Richtigkeit der Agrarpolitik der KPdSU, die sich auf die Errungenschaften und fortschrittlichen Praxis stützt, über die große Bedeutung der künstlerischen Schöpfung der Umgestaltungen auf dem Neuland sowie anderer Themen aus dem Leben des sowjetischen Dorles für die kommunistische Erziehung der Werktätigen, für die

erfolgreiche Lösung aktueller Fragen des weiteren Aufstiegs der Ökonomie des Landes, der Hebung des Volkswohlstandes im Lichte der Weisungen des XXV. Parteitag der KPdSU.

Der Chefredakteur der Zeitung „Literaturnaja Rossija“ J. I. Gribow hielt das Referat „Unser Dorf und die Erzählprosa“. In diesem Jahr wolle ich am Frühlingsbeginn im Gebiet Nordkasachstan. Ich hatte eine Reportage über ein Dorf zu schreiben, das in der Steppe in den letzten zehn Jahren entstanden war, für Menschen, die es gebaut und die ersten Früchte aus der Neuländsteppe geerntet hatten. Ich traf mit zahlreichen verdienten und interessanten Menschen zusammen, darunter mit Bestemehisatoren, Leitern von Wirtschaften, Parteifunktionären und erfahrenen Spezialisten.

Ich mußte mich davon überzeugen, daß wenn die Pflüge der Mechanisatoren das Neuland aufbrochen, die Pflüge der Schriftsteller das menschliche Neuland immer noch nicht gehörig angebahnt haben. Über Menschen, die das Neuland auf den Kasachstan Weiden umgewandelt haben, ist noch wenig geschrieben worden. Sie haben es aber verdient, Helden sehr vieler Reportagen, Erzählungen und Romane zu werden. Der Redner spricht über die gewaltigen sozia-

len, ökonomischen und kulturellen Veränderungen, die auf dem bezugnehmen Neuland eingetreten sind, über das bedeutend gesteigerte Niveau der Landwirtschaftsführung, des Lebens der Sowchosarbeiter und Kolchosbauern.

Das Dorf hat viele Erfolge erzielt, und sie sind hervorragend, unterstreicht der Redner. Doch das in der Zukunft, und die Ansprüche wachsen. Es ist notwendig, daß die Landwirtschaft mehr verschiedene Lebensmittel liefert und damit Städte und Industriezentren besser versorgt. Vieles steht in dieser Richtung nicht nur den Werktätigen der Sowchos, Kolchos, Industriebetriebe, Wissenschaftler, sondern auch den Literaten bevor.

Man kann, ohne zu übertreiben, sagen, daß alle Grundprobleme des Lebens im heutigen Dorf ihre Widerspiegelung in den Beiträgen und Reportagen finden, die in Zeitschriften, in den Sammlungen veröffentlicht werden. Es sind interessante Erfahrungen gesammelt worden, doch nicht alle in Zeitschriften zeitlich schenken dem aktuellen Problem des Dorflebens ernsthafte Beachtung. Es gilt, den Inhaltsreichtum und das literarische Niveau der Reportagen zu diesem Thema zu erhöhen.

An der Erörterung der Berichte beteiligten sich A. A. Ananjew, Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes der UdSSR, Chefredakteur der Zeitschrift „Ostjeb“, der Held der Sozialistischen Arbeit M. J. Dowshik, Lei-

ter der Feldbau-Traktorenbrigade im Sowchos „Suschki“, Gebiet Zelinograd; J. M. Muschketik, Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes der Ukraine; M. K. Karatjew, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR; R. Faisi, Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Usbekistans; G. R. Friede, erster Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Letlands; die Schriftsteller A. W. Gudenko (Moskau), A. M. Parpara (Moskau), W. N. Loginow (Krasnodar), S. N. Chansandjan (Armenien), die Kritikerin und Literaturwissenschaftlerin S. Kadrina (Moskau) der Schriftsteller A. A. Sawizki (Berlinsland).

Die Redner hoben die Notwendigkeit hervor, in den Kunstwerken, die gewaltigen sozialen, ökonomischen und kulturellen Veränderungen auf dem Lande, die Größe der von den Neulandbewohnern vollbrachten Heldentaten, den hingebungsvollen Kampf der Dorfbewohner um die Vergrößerung der Produktion von Agrarprodukten sowie um die Verbesserung ihrer Qualität auszuzeigen und prägnant darzustellen.

Die Konferenzteilnehmer werden Gebiete der Republik, Sowchos und Kolchos besuchen, sich mit Mechanisatoren und Tierzüchtern, Spezialisten, Parteifunktionären und denjenigen treffen, die das historische Programm der Neuländerschließung verwirklichen.

# Verwirklichung der Leitungs

Das Novemberplenar (1978) des ZK der KPdSU schenkte besondere Aufmerksamkeit der weiteren Verwirklichung der Leitung von Produktionsbetrieben. Die Einführung von Fortschritten in der Produktion ist das wichtigste in der Organisation der Leitung. Hier sind Beharrlichkeit, Selbstlosigkeit und Verantwortung. Sie sind, wenn sie wollen, Mannhaftigkeit erforderlich. Hier ist es manchmal notwendig, sich fast vollständig umzuschulen und dasselbe von den anderen zu fordern. Wer sich dem Neuen Angst hat und zurückschreckt, der beherrscht die Entwicklung. Davon muß man bei der Bewertung die Würdigung als ein Merkmal der Parteilichkeit ansehen, sagte Genosse L. I. Bresnew.

Sachlichkeit wird zum integrierenden Messenzug der sozialistischen Wirtschaftsführung. Das sieht man besonders markant in den Beschlüssen. Sie sind deshalb prägnant und siechtopisch zu arbeiten. Das sieht man am Beispiel des Milch- und Gemüsesowchos „Rowenski“. In letzter Zeit machte sich hier in allen Bereichen ein merkliches Aufwachen bemerkbar. Im vergangenen Jahr hat das Sowchoskollektiv den Plan im Verkauf von Getreide zu 112 Prozent von Gemüse zu 115, von Fleisch zu 103, von Milch zu 107 Prozent erfüllt. Die Wirtschaft hat im Vergleich zum Jahr 1977 die Milchproduktion und ihren Verkauf um den Staat bedeutend vergrößert.

In der Besprechung möchte ich einige Worte über den Leiter dieses großen Kollektivs sagen. Iwan Fessatid wirkt eigentlich erst verhältnismäßig kurze Zeit als Direktor. Aber wie viel er schon geleistet hat, in meiner Vorstellung ist es ein markantes Beispiel dafür, wie ein wahrhaftiger Direktor sein muß. Wassiljewitsch Fessatid hat sich nicht nur für die Produktion interessiert, sondern auch für die Verbesserung der Wirtschaft. Die Verwaltungsbauarbeiten, auch die Wohnhäuser, gerieten in Verfall. Was unternahm der neue Direktor? Fessatid hat alles wiederhergestellt und organisierte hierdurch den Aufbruch der Rassekibler für die Erneuerung der Melkherde und für den Verkauf an andere Wirtschaften des Rayons.

Fessatids Mitarbeiter sind Initiatoren, selbständig denkende Menschen. Das sieht man am Beispiel des Sowchos „Ljostolstow“ und der Chefingenieur (G. Grigorjari) der Abteilungsleiter (W. Nowotschki) und der Chefökonom (Sj. Sapanid). Ausgesprochen und verläßt er sich. Sie stellen ihm in seinem Beginn und Handeln zur Seite. Die Sachlichkeit des Direktors befreit Leiter, damit er die Menschen zu schätzen weiß und sie auf jede Weise unterstützt. Die im Kollektiv geschaltene schöpferische Aktivität hilft dem Arbeiter, sich selber zu entlasten. Ihre Fähigkeit hat sich zu Gehör zu bringen.

Einige Leiter haben sich daran gemacht, die Mängel in der Arbeit durch alle nur möglichen objektiven Gründe zu erklären. So hat z. B. der Vorsitzende des Swardlow-Kollektivs B. Begowitsch im letzten seiner Jahresgespräche dramatisch die Erfüllung der Jahrespläne im Verkauf von Zuckerrüben an den Staat geschildert. In Gesprächen mit ihm überzeuge man sich, daß sein Hauptanliegen nicht darin besteht, die Ergebnisse nicht zu beurteilen, Möglichkeiten zu analysieren, um sie auszuwerten und in Zukunft zu bereichern.

Iwan ANISSIMOW, Zweiter Sekretär des Swardlow-Rayonpartei-Komitees, Gebiet Dsambal

ALBERT saß mit dem Rücken zur Tür und hatte es nicht bemerkt, daß sein Zimmergenosse Leonid Belokowur eingetreten war. Dieser bemerkte in den Händen des Jungen sein Heft, Albert las eifrig. Belokowur klopfte ihm auf die Schulter und sagte lachend: „Dir machts wohl Spaß, meine Kräftehüte zu entziffern? Vom Inhalt des Konzepts verstehst du ja so wie so nichts! Hast das zu dem Ende statt, was?“

Der Abteilungsleiter, eine Hünnegestalt, betastete die Armmuskeln des Jungen und meinte kücheltüdelnd: „Um wie wir im Falle aufzufahren, fehlt dir die richtige Statur, das merk dir, Junge!“

Der junge Bauarbeiter schaute lächelnd das Gesicht seines älteren Stübgenossen an, und Belokowur präziserte:

„Nicht kapierst? Oder ist dir das im-aller-aufahren? nicht gefällig? Das bedeutet natürlich nicht, daß wir beim Fallen arbeiten. Das würde die Beste von uns nicht schaffen. Der Witz steckt ja gerade im Gegenteil, denn abzustützen ist keine Kunst, wenn man Maximalen lernt und die Regeln der Sicherheitstechnik sind nicht von ungefähr unser ABC.“

Albert Simon war ganz Auge und Ohr, als der erfahrene Bergmann wiederum über seine Arbeit erzählte. Er erfuhr unter anderem, daß mit dem im Falle aufzufahren, das Abteufen gemeint ist, Leonid merkte bei diesem Gespräch, daß der Junge nicht auf den Kopf gefallen ist und sich bereits so manches eingeprägt hatte, weil er sich für den Bergbau lebhaft interessierte. Freilich körperlich war Albert in der Tat nicht besonders entwickelt. Er nahm sich die Worte des Abteufers darüber zu Herzen und begann eifrig Sport zu treiben.

Der Maurer Albert Simon hatte eine Berufsschule für Bauarbeiter beendet. Drei Jahre arbeitete er in einer Brigade, die Tagesanlagen für die Bergwerke errichtete. Er wohnte mit Bergleuten im Gemeinschaftsheim, lernte die Grundlagen der Fachspezialisten über das Abteufen der Schächte wecken sein Interesse für diesen Beruf und den Teibau.

Seine Freizeit war nun dem Sport gewidmet. Wenn die Kumpel ihn früh morgens auf dem Hof laufen sahen, rief man ihm durch das offene Klopferfenster zu:

„Altk du läufst doch ohne praktische Notwendigkeit, aber wie hüftig in den Laden und hole uns Milch!“

Doch der Brigadier Leonid Belokowur machte sich über den sporteligen Jungen nicht mehr lustig. „Wie geht's?“ erkundigte

er sich. „Recht so, trainierop muß du, trainier!“

VIELE Tage waren vergangen. Die jungen Männer bemerkten eines Morgens unter Alberts Bett ein Zweipfüßlergewicht. „Na, Brigadier, wieviel mal wirst du das heben?“ „Zählt doch mal“, erwiderte der Abteufer gelassen und ergriff das

nismen fühlen und durch die Steinwand blicken können — nicht buchstäblich natürlich, doch muß man im Schacht wie zu Hause sein. Ein Fremder hält da nicht durch.“

Der Junge Bergmann Simon lernte bald den Wert dieser Kunstfertigkeit schätzen, wurde ein würdiges Mitglied des Abteuferkollektivs, in dem nicht nur die

ner dem anderen hilft, sondern jeder auch für des anderen Sicherheit ständig Sorge trägt.

Lehrmeister Belokowur betonte wieder, daß die Abteufer die Bahnbrecher im Grubenbau sind, sozusagen Pioniere, und die haben es immer schwerer als die Nachfolger. Doch das Bewußtsein der Bedeutung der Arbeit der Schachtbauer, die den Vortriebsarbeitern die Möglichkeit bieten, die Strecken in der Tiefe zu bauen und somit die erste Stufe des Zugangs zur Kohlegewinnung erschließen, befähigt diese kühnen Männer, bringt ihnen die Freude an ihren Leistungen.

„Wir als Pioniere im Grubenbau schenken dem künftigen Steinkohlewärker das Leben, und hier werden dank unseren ersten Schritten Tausende Bergleute arbeiten können“, mußte Leonid Belokowur stolz zu sagen.

Der Junge Abteufer Simon verstand, daß diese Worte keine Phrase deschreter war. Es war der praktische Arbeitserfolg, der den Verständnis für Sinn und Zweck ihrer Mühe.

Simon hatte sich schon als kleiner Junge für Technik interessiert. Seine Liebe für Maschinen mochte ihn auch diesmal dazu veranlaßt haben, sich als erprobter Interessent zu melden, die neue Verlademaschine PML 5 erstmalig im Kohlebecken Karaganda eingesetzt werden sollte. Das Tempo beim Abteufen des Schachts wurde selbst bedeutend beschleunigt.

Der Leiter der Schachtbauabteilung Viktor Lurjer erklärte: „Auf solche Menschen wie Albert Simon ist unser Kollektiv stolz. Sie gehören zu unseren Schrittmachern, die Tag für Tag mit ihren Leistungen rühmliche Seiten in die Annalen unserer Bergbauarbeit eintragen.“ Viktor Jewgenjewitsch hat Albert

Simons Werdegang verfolgt, der ein hochqualifizierter Facharbeiter im Schachtbauwesen geworden ist. Das begann vor 27 Jahren, gerade damals, als der junge Bauarbeiter mit den Belokowur-Leuten bekannt wurde. Das Gefühl der persönlichen Verantwortung für die Erfüllung der Aufgaben war ihm auch früher eigen, doch die Erkenntnis der Bedeutung seiner ge-

der Kasachischen SSR“ verliehen. Simon ist Mitglied des Gebietspartei-Komitees Karaganda.

VIKTOR Lurjer erinnert sich an einen Vorfall. Albert Simon arbeitete damals in der Grube „Maikuduskaja“, in der die Schachtbauer eine Bewettungsstrecke vortreiben, um später die Flöße erschließen zu können. Drei Vortriebsarbeiter gingen und der Lohn geringer als beim Teibau, an den diese Brigade gewöhnt war. In einer anderen Ver- waltung wurde gerade in dieser Zeit der Schacht niedergebacht. Andrej Haus verließ die Grube „Maikuduskaja“ und ging mit seiner Brigade den Schacht bauen. Die Arbeit wurde in dieser nicht mit Wella Nasridinow, Emil Schmidt und Albert Simon.

„Was wollt ihr hier wohl verkommen?“ fragte der Brigadier. Die Grube stellt zwar vor der Inbetriebnahme, doch das kann sich noch in die Länge ziehen, und dann werdet ihr dabei den Kürzeren kommen.“

„Ein Gewissen muß man haben!“ rief Simon entsetzt. „Wie untersteht du dich, die Brigade gerade während des Vollbaus wegzuführen? Es ist doch unser Bau! Wir dürfen die rechtzeitige Inbetriebsetzung nicht gefährden!“

„Ihr werdet es noch bereuen. Sollte das passieren, will ich gädig sein, und euch wieder in die Brigade nehmen.“

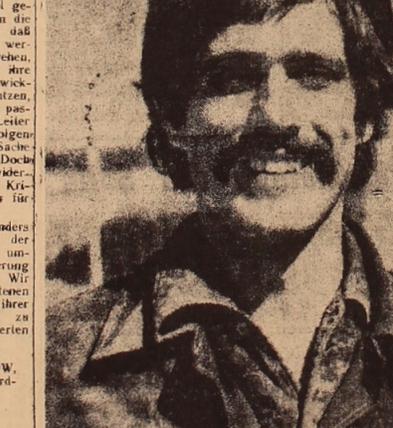
„Du wirst es selbst eher bereuen als wir“, unterstützte Nasridinow seine Kameraden und fügte hinzu: „Macht, daß ihr fortkommt, doch ich werde dir meine Hand zum Gruß nicht mehr reichen.“

Der Verwalterleiter V. Lurjer ernannte Albert Simon zum Brigadier, und nach einigen Monaten machte man dem neuen Kollektiv den Vorschlag, den ersten Schacht für die Kowalitsch-Grube zu bauen. Gerade an diesem Teibau offenbarte sich Simons organisatorische Talent. In einem Monat teilten sie nicht nur 86 m ab, sondern vollendeten auch den Schachtbau vorfristig. Später stellen sie noch einen Rekord auf, 100 m im Monat, gegenüber der Norm 60 m. Jede fertige Schacht ist ein Stückchen von Simons Leben.

Wie viele Meter Albert Simon in 27 Jahren insgesamt abgeteufelt hat? Da muß man lange nachrechnen. Der Vortriebsleiter V. Lurjer schätzte, daß er seinen Beruf lieb und mit voller Hingabe arbeitet, damit die Bergleute später Steinkohle aus dem Erdinneren fördern können, die uns Wärme und Licht spendet — das Brot der Industrie.

Woldemar BERGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Karaganda



Fotos: Dmitri Dedow



Fotos: Dmitri Dedow



Fotos: Dmitri Dedow

# Ausrüstungen effektiver nutzen

In der letzten Zeit wurden im Werk „Zelinogradselmach“ einige Ergebnisse neu in die Produktion aufgenommen. Dazu zählen die Fertigung von Zellen für die Sammaschine SSS 2.1 herzustellen. Sie ist für das Werk ein neues landwirtschaftliches Gerät, das aber schon vor mehreren Jahren im Werk „Kasachselmach“ gemeistert wurde. Diese Sammaschine ist in der Landwirtschaft sehr gefragt, deshalb sind jetzt Maßnahmen getroffen, um sie auch im Werk „Zelinogradselmach“ rascher in Serienproduktion zu nehmen. Hier handelt es sich um die Abteilung Nr. 8, bei deren Aufgabe es ist, alle Vorrichtungen zur Herstellung der Sammaschine SSS 2.1 rechtzeitig bereitzustellen. Das Kollektiv der Abteilung hat die Verpflichtung übernommen, alle Vorrichtungen rechtzeitig vor dem festgesetzten Termin zu liefern.

„Wir bauen auf die Meisterschaft unserer Arbeiter“, sagt der Abteilungsleiter Valentin Jäger, dazu, daß sie die Ausrüstungen voll auslasten werden. Ich kann eine Reihe von Beispielen anführen, die zeigen, daß unsere Arbeiter die Werkzeuge gut nutzen. Anton Butsch und sein Sohn Woldemar, Ernst Homm, Anatoli Melnik, Anatoli Dekjarow und viele andere sind Schrittmacher der Produktion. Jeder von ihnen verdient mindestens 2-3 Werkbanke. Davon spricht

Kollektiv seine Pläne. Hier ist der sozialistische Wettbewerb gut organisiert, jeder junge Arbeiter hat seinen „eigenen“ Lehrmeister.

„Unsere Arbeiter schaffen schöpferisch“, sagt Iwan Nagorny, stellvertretender Abteilungsleiter. „Viele von ihnen vervollkommen ihre Werkbanke durch selbstentwickelte Vorrichtungen und erzielen noch höhere Leistungen. Zu solchen gehören Viktor Doling, Nikolai Mertwitschew, Boris Nakoimesch, Viktor Partschewin, Valeri Lysenkow. Viel Lob verdient Viktor Doling, der gleichzeitig an fünf Zahnradschneidmaschinen arbeitet.“

Er kam dazu durch ständige Hebung seiner Qualifikation und die Absolvierung der Fache Schule für Maschinenbau. Zuerst bediente er mit Nikolai Mertwitschew zusammen in einer Schicht diese fünf Werkbanke. Aber vor drei Jahren machten die beiden den Vorschlag, alle in zwei Schichten die Werkbanke zu übernehmen. Sie hatten alles berechnet und waren fest überzeugt, daß sie mit den erhöhten Aufgaben fertig werden. Keine Minute stillstand unter diesem Motto arbeiten Viktor und Nikolai und halten Wort. Sie überboten bedeutend ihre Normen und überfüllten damit die Zeit. Sie sind hochqualifizierte Arbeiter, die verlässlichen alle Einrichtungen selbst zu verrichten.“

Sie ist ein sicherer Weg zur besseren Ausnutzung der Ausrüstungen. Wenn sich die Werkbanke weniger in der Reparatur befindet, so steigt ihr Wirkungsgrad. Das bedeutet, daß immer mehr Erzeugnisse in die Montagestelle kommen. Ein anderer wichtiger Weg ist die Mehrmaschinenbenutzung. Auch er gewinnt in den Betriebshallen des „Zelinogradselmach“ immer mehr Nachfolger.

Gewiß, alle diese Richtungen sind ohne die Qualifizierung der Facharbeiter nicht effektiv. Ein Arbeiter, der sich schlecht in seiner Maschine auskennt, kann sie nicht gut bedienen. Aber ihnen kann geholfen werden, wenn ein erfahrener Arbeiter über sie die Patenschaft übernimmt. Solch einen Weg hat man z. B. in der Abteilung Nr. 3 eingeschlagen. Hier ist es zur Regel geworden, daß die älteren Genossen den jüngeren helfen, die Werkbanke besser zu meistern.

„Es gibt also viele technische Methoden der besseren Nutzung der Ausrüstungen, aber nicht jede hat die gleiche Bedeutung für die Arbeitsorganisation. Und, alle unsere Dienste sind bemüht, sie zu vervollkommen. Gewiß, es gibt dabei auch Mängel“, sagte zum Schluß der Cheftechnologe Harry Frose. „Aber an den Fehlern lernt man und das ist das wichtigste. Ich kann z. B. behaupten, daß die Schlechtleistungen ständig steigen.“

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“

# Die vordringlichste Aufgabe

Von Qualität der Erzeugnisse und der Kontrolle darüber soll hier die Rede sein. Der Gagaryn-Sowchos liefert die Prozent Milchproduktion als erste Sorte. Die Wirtschaft erhält nicht wenig Zuschläge für hochwertige Produktion. Die Kontrolle sollte nicht, daß die zehnte Brigade die schlechteste Milch liefert. In der dritten Brigade erhielt man die höchsten Milchertäge. Aber auch hier war die Qualität nicht niedrig. Warum? Neun Tage lang prüfte man buchstäblich alles: Eimer, Apparat, die Temperatur des Wassers, den Zeitpunkt des Melkens, das Füllen u. a.

Und plötzlich wurde die Milch nur als zweite und dritte Sorte angenommen. Was war passiert, woran lag es? Darüber machen sich nicht nur die Spezialisten Gedanken. Daß etwas unternommen werden mußte, lag auf der Hand.

Als Johann Schander, Vorsitzender der Gruppe für Volkskontrolle in der Abteilung Nr. 1, die Kontrolleur W. I. Babitsch, „Nehmen Sie sich dieser Sache an, Schander, es ist einfach unglücklich, daß die Qualität der Milch so scharf gesunken ist.“

An der Prüfung der Fakten beteiligten sich die Oberabteufarin W. Iwlewa, der Zootechniker A. Zimmermann, der Brigadier der Milchfarm A. Basaner. Die Volkskontrolle stellte fest, daß die zweite Brigade die schlechteste Milch liefert. In der dritten Brigade erhielt man die höchsten Milchertäge. Aber auch hier war die Qualität nicht niedrig. Warum? Neun Tage lang prüfte man buchstäblich alles: Eimer, Apparat, die Temperatur des Wassers, den Zeitpunkt des Melkens, das Füllen u. a.

J. Schander berichtete über die Ergebnisse der Kontrolle in der Sitzung des Partei-Komitees, man sprach darüber auf den Versammlungen der Farmarbeiter. Der Beschluß sah konkrete Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel und der Ergräbnisse in der Milchproduktion mit zur Erhöhung ihrer Qualität vor, die strikt im Leben umgesetzt wurden. Und ein großer

Emmanuel DUCKMANN, Gebiet Kustanai



# „Gulder“ heißt Blumen

Unser Ensemble ist noch jung, dennoch ist es schon Ansehen und die Sympathie der Zuschauer gewonnen. „Gulder“ ist Preisträger der XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Havanna, des Wettbewerbs der Gesangs- und Tanzensembles Mittelasiens und Kasachstans.

Das Kollektiv ist in unserer Republik weit außerhalb ihrer Grenzen gut bekannt.

Den Darbietungen des Ensembles „Gulder“ wurde in Moskau, in allen Unionsrepubliken wiederholt Beifall gespendet. Großen Erfolg hatten seine Konzerte in der Tschechoslowakei, in der DDR, Bulgarien, in der Mongolei, in Belgien, Frankreich, Indien, England, Japan, Finnland.

Einen festen und ständigen Platz nehmen in unserem Repertoire die choreographischen und Vokalkompositionen, kasachische Volkslieder und -Lieder ein. „Gulder“ ist ein wahrer Propagandist der nationalen Kultur.

Die Darbietungen des Ensembles klingen in vielen Sprachen.

Besonders markant sind gewiß die Erinnerungen an die Teilnahme des Ensembles an den Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Havanna verbunden sind. Während des Festivals wurde ein traditioneller Karneval veranstaltet. Das ist eine farbenfrohe und einmalige Schauveranstaltung. Große Menschenmengen in Karnevalskostümen tanzten und sangen. Es entstand eine ungezwungene Atmosphäre allgemeiner Fröhlichkeit.

Leblichkeit, Lebensfreude, eines großen Festes.

Wir suchen fortwährend nach neuen Talenten und interessanten Nummern. Diese Suche zeigt oft erfreuliche Ergebnisse. Folgend bringt in die Darbietungen den eigenen Elan und Optimismus hinein. Alle Ensemblemitglieder streben eine Vervollkommnung ihrer darstellerischen Leistungen an.

Die Solosängerin des Ensembles R. Rymbajewa ist Preisträgerin vieler Unions- und internationaler Wettbewerbe, Kompositionstreisterin Kasachstans und Inhaberin des Preises „Goldener Orpheus“.

Und noch eine für uns alle sehr fröhliche Kunde. Dieser Tage hat das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR den Solosängerinnen des Ensembles „Gulder“ Kapschaj Kulschewa und Rosal Rymbajewa den „Vordienste Künstlerinnen der Kasachischen SSR“ verliehen.

In diesem Jahr fand in Leningrad der VI. Unionswettbewerb der „Estadok“ statt. An dem nah auch unsere Künstler teilgenommen. Auf Beschluss der Jury wurden der Solist S. Dshumagalijew mit dem Preis, N. Jeskaliyeva mit einem Diplom dieses Wettbewerbs würdigt.

Besonders sei unsere choreographische Gruppe erwähnt. Ihr gehören zum größten Teil Absolventen der Alma-Ataer Choreographischen Schule an. Die Tänze sind angefüllt mit nationalem Kolorit, sie sind farbenfroh und eindrucksvoll. Die choreographische Gruppe ist der Stolz und die Seele des Ensembles. Alle Mitglieder vervollkommen ständig ihr schöpferisches Niveau.

Zu dem Erfolgen des Kollektivs trägt viel das meisterhafte Spiel unserer Estradenorchester bei.

Kürzlich hat unser Kollektiv seine Gastspiele in Moskau abgeschlossen. Am traditionellen Festival „Kiezer Frühling“ teil, dann wird es zum Jugendfestival in der DDR fahren.

„Wir garantieren Warenqualität und ausgezeichnete Bedienung. Wir tun für Sie alles, damit Sie zufrieden gestellt werden.“

An den Ständen, wo die Verkäuferinnen die Mädchen: „Ich würde Ihnen die Wolljacks mit diesem Muster vorschlagen. Sie paßt zu ihrer Haarfarbe, betont die Linie.“

„Einverstanden. Aber dann fehlen mir zu diesem Ensemble die passenden Schuhe“, entgegnete die junge Kundin.

Die Köpfe. Sie sind in unserem Industrieladen wählen. Sind keine im Verkauf, machen Sie durch uns eine Bestellung an die Schulfabrik.“

Der Industrieladen in der Komosolowka-Straße ist ein neues, modern eingerichtetes Handelsgeschäft, das die enge Zusammenarbeit der genannten Industrieunternehmen und des Handels widerspiegelt. Alle fünf Kollektive haben Geschäftsverträge abgeschlossen, ebenso einheimische sozialistische Verpflichtungen übernommen, deren Erfüllung jeden Monat geprüft wird.

Großen Erfolg erzielte das Ensemble in Ungarn, in der Tschechoslowakei, in der DDR, Bulgarien, in der Mongolei, in Belgien, Frankreich, Indien, England, Japan, Finnland.

Einen festen und ständigen Platz nehmen in unserem Repertoire die choreographischen und Vokalkompositionen, kasachische Volkslieder und -Lieder ein. „Gulder“ ist ein wahrer Propagandist der nationalen Kultur.

Die Darbietungen des Ensembles klingen in vielen Sprachen.

Besonders markant sind gewiß die Erinnerungen an die Teilnahme des Ensembles an den Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Havanna verbunden sind. Während des Festivals wurde ein traditioneller Karneval veranstaltet. Das ist eine farbenfrohe und einmalige Schauveranstaltung. Große Menschenmengen in Karnevalskostümen tanzten und sangen. Es entstand eine ungezwungene Atmosphäre allgemeiner Fröhlichkeit.

„JEDER, der diese Verkaufsstelle betritt, staunt über die Fülle von Licht und frischer Luft. Hier hastet niemand von einem Stand zum anderen, dafür kann man beobachten, wie die Käufer sich mit den Verkäuferinnen lebhaft unterhalten.“

Wir befinden uns im Industrieladen „Firmenny“, in dem auf zahlreichen Ständen die Erzeugnisse der industriellen Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“, der Schuh-, Strümpf- und Wirkwarenfabrik „50 Jahre Oktober“ ausgestellt sind. An der Wand hängt ein Spruchband, das den Sinn der Arbeit der beteiligten Kollektive erklärt: „Wir garantieren Warenqualität und ausgezeichnete Bedienung. Wir tun für Sie alles, damit Sie zufrieden gestellt werden.“

An den Ständen, wo die Verkäuferinnen die Mädchen: „Ich würde Ihnen die Wolljacks mit diesem Muster vorschlagen. Sie paßt zu ihrer Haarfarbe, betont die Linie.“

„Einverstanden. Aber dann fehlen mir zu diesem Ensemble die passenden Schuhe“, entgegnete die junge Kundin.

Die Köpfe. Sie sind in unserem Industrieladen wählen. Sind keine im Verkauf, machen Sie durch uns eine Bestellung an die Schulfabrik.“

Der Industrieladen in der Komosolowka-Straße ist ein neues, modern eingerichtetes Handelsgeschäft, das die enge Zusammenarbeit der genannten Industrieunternehmen und des Handels widerspiegelt. Alle fünf Kollektive haben Geschäftsverträge abgeschlossen, ebenso einheimische sozialistische Verpflichtungen übernommen, deren Erfüllung jeden Monat geprüft wird.

# Erspriebliche Zusammenarbeit

„JEDER, der diese Verkaufsstelle betritt, staunt über die Fülle von Licht und frischer Luft. Hier hastet niemand von einem Stand zum anderen, dafür kann man beobachten, wie die Käufer sich mit den Verkäuferinnen lebhaft unterhalten.“

Wir befinden uns im Industrieladen „Firmenny“, in dem auf zahlreichen Ständen die Erzeugnisse der industriellen Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“, der Schuh-, Strümpf- und Wirkwarenfabrik „50 Jahre Oktober“ ausgestellt sind. An der Wand hängt ein Spruchband, das den Sinn der Arbeit der beteiligten Kollektive erklärt: „Wir garantieren Warenqualität und ausgezeichnete Bedienung. Wir tun für Sie alles, damit Sie zufrieden gestellt werden.“

An den Ständen, wo die Verkäuferinnen die Mädchen: „Ich würde Ihnen die Wolljacks mit diesem Muster vorschlagen. Sie paßt zu ihrer Haarfarbe, betont die Linie.“

„Einverstanden. Aber dann fehlen mir zu diesem Ensemble die passenden Schuhe“, entgegnete die junge Kundin.

Die Köpfe. Sie sind in unserem Industrieladen wählen. Sind keine im Verkauf, machen Sie durch uns eine Bestellung an die Schulfabrik.“

Der Industrieladen in der Komosolowka-Straße ist ein neues, modern eingerichtetes Handelsgeschäft, das die enge Zusammenarbeit der genannten Industrieunternehmen und des Handels widerspiegelt. Alle fünf Kollektive haben Geschäftsverträge abgeschlossen, ebenso einheimische sozialistische Verpflichtungen übernommen, deren Erfüllung jeden Monat geprüft wird.

„JEDER, der diese Verkaufsstelle betritt, staunt über die Fülle von Licht und frischer Luft. Hier hastet niemand von einem Stand zum anderen, dafür kann man beobachten, wie die Käufer sich mit den Verkäuferinnen lebhaft unterhalten.“

Wir befinden uns im Industrieladen „Firmenny“, in dem auf zahlreichen Ständen die Erzeugnisse der industriellen Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“, der Schuh-, Strümpf- und Wirkwarenfabrik „50 Jahre Oktober“ ausgestellt sind. An der Wand hängt ein Spruchband, das den Sinn der Arbeit der beteiligten Kollektive erklärt: „Wir garantieren Warenqualität und ausgezeichnete Bedienung. Wir tun für Sie alles, damit Sie zufrieden gestellt werden.“

An den Ständen, wo die Verkäuferinnen die Mädchen: „Ich würde Ihnen die Wolljacks mit diesem Muster vorschlagen. Sie paßt zu ihrer Haarfarbe, betont die Linie.“

„Einverstanden. Aber dann fehlen mir zu diesem Ensemble die passenden Schuhe“, entgegnete die junge Kundin.

Die Köpfe. Sie sind in unserem Industrieladen wählen. Sind keine im Verkauf, machen Sie durch uns eine Bestellung an die Schulfabrik.“

Der Industrieladen in der Komosolowka-Straße ist ein neues, modern eingerichtetes Handelsgeschäft, das die enge Zusammenarbeit der genannten Industrieunternehmen und des Handels widerspiegelt. Alle fünf Kollektive haben Geschäftsverträge abgeschlossen, ebenso einheimische sozialistische Verpflichtungen übernommen, deren Erfüllung jeden Monat geprüft wird.

„JEDER, der diese Verkaufsstelle betritt, staunt über die Fülle von Licht und frischer Luft. Hier hastet niemand von einem Stand zum anderen, dafür kann man beobachten, wie die Käufer sich mit den Verkäuferinnen lebhaft unterhalten.“

Wir befinden uns im Industrieladen „Firmenny“, in dem auf zahlreichen Ständen die Erzeugnisse der industriellen Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“, der Schuh-, Strümpf- und Wirkwarenfabrik „50 Jahre Oktober“ ausgestellt sind. An der Wand hängt ein Spruchband, das den Sinn der Arbeit der beteiligten Kollektive erklärt: „Wir garantieren Warenqualität und ausgezeichnete Bedienung. Wir tun für Sie alles, damit Sie zufrieden gestellt werden.“

An den Ständen, wo die Verkäuferinnen die Mädchen: „Ich würde Ihnen die Wolljacks mit diesem Muster vorschlagen. Sie paßt zu ihrer Haarfarbe, betont die Linie.“

„Einverstanden. Aber dann fehlen mir zu diesem Ensemble die passenden Schuhe“, entgegnete die junge Kundin.

Die Köpfe. Sie sind in unserem Industrieladen wählen. Sind keine im Verkauf, machen Sie durch uns eine Bestellung an die Schulfabrik.“

Der Industrieladen in der Komosolowka-Straße ist ein neues, modern eingerichtetes Handelsgeschäft, das die enge Zusammenarbeit der genannten Industrieunternehmen und des Handels widerspiegelt. Alle fünf Kollektive haben Geschäftsverträge abgeschlossen, ebenso einheimische sozialistische Verpflichtungen übernommen, deren Erfüllung jeden Monat geprüft wird.

„JEDER, der diese Verkaufsstelle betritt, staunt über die Fülle von Licht und frischer Luft. Hier hastet niemand von einem Stand zum anderen, dafür kann man beobachten, wie die Käufer sich mit den Verkäuferinnen lebhaft unterhalten.“

Wir befinden uns im Industrieladen „Firmenny“, in dem auf zahlreichen Ständen die Erzeugnisse der industriellen Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“, der Schuh-, Strümpf- und Wirkwarenfabrik „50 Jahre Oktober“ ausgestellt sind. An der Wand hängt ein Spruchband, das den Sinn der Arbeit der beteiligten Kollektive erklärt: „Wir garantieren Warenqualität und ausgezeichnete Bedienung. Wir tun für Sie alles, damit Sie zufrieden gestellt werden.“

An den Ständen, wo die Verkäuferinnen die Mädchen: „Ich würde Ihnen die Wolljacks mit diesem Muster vorschlagen. Sie paßt zu ihrer Haarfarbe, betont die Linie.“

„Einverstanden. Aber dann fehlen mir zu diesem Ensemble die passenden Schuhe“, entgegnete die junge Kundin.

Die Köpfe. Sie sind in unserem Industrieladen wählen. Sind keine im Verkauf, machen Sie durch uns eine Bestellung an die Schulfabrik.“

Der Industrieladen in der Komosolowka-Straße ist ein neues, modern eingerichtetes Handelsgeschäft, das die enge Zusammenarbeit der genannten Industrieunternehmen und des Handels widerspiegelt. Alle fünf Kollektive haben Geschäftsverträge abgeschlossen, ebenso einheimische sozialistische Verpflichtungen übernommen, deren Erfüllung jeden Monat geprüft wird.

„JEDER, der diese Verkaufsstelle betritt, staunt über die Fülle von Licht und frischer Luft. Hier hastet niemand von einem Stand zum anderen, dafür kann man beobachten, wie die Käufer sich mit den Verkäuferinnen lebhaft unterhalten.“

Wir befinden uns im Industrieladen „Firmenny“, in dem auf zahlreichen Ständen die Erzeugnisse der industriellen Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“, der Schuh-, Strümpf- und Wirkwarenfabrik „50 Jahre Oktober“ ausgestellt sind. An der Wand hängt ein Spruchband, das den Sinn der Arbeit der beteiligten Kollektive erklärt: „Wir garantieren Warenqualität und ausgezeichnete Bedienung. Wir tun für Sie alles, damit Sie zufrieden gestellt werden.“

An den Ständen, wo die Verkäuferinnen die Mädchen: „Ich würde Ihnen die Wolljacks mit diesem Muster vorschlagen. Sie paßt zu ihrer Haarfarbe, betont die Linie.“

„Einverstanden. Aber dann fehlen mir zu diesem Ensemble die passenden Schuhe“, entgegnete die junge Kundin.

Die Köpfe. Sie sind in unserem Industrieladen wählen. Sind keine im Verkauf, machen Sie durch uns eine Bestellung an die Schulfabrik.“

Der Industrieladen in der Komosolowka-Straße ist ein neues, modern eingerichtetes Handelsgeschäft, das die enge Zusammenarbeit der genannten Industrieunternehmen und des Handels widerspiegelt. Alle fünf Kollektive haben Geschäftsverträge abgeschlossen, ebenso einheimische sozialistische Verpflichtungen übernommen, deren Erfüllung jeden Monat geprüft wird.

# Entfernungen werden kürzer

Das Flugwesen ist gegenwärtig für Millionen Sowjetmenschen ein zungewichtiges Verkehrsmittel. Auf Dienstreisen und auch in den Urlaub fliegt man mit einem Flugzeug und wo es ein Flugzeug nicht schafft, wird ein Hubschrauber eingesetzt. Doch die Aufgabe des Flugwesens besteht nicht nur darin, verschiedene Länder, Städte und Siedlungen durch Luftlinien zu verbinden. Es sorgt auch dafür, daß diese von modernen Linien bedient werden und daß für die Fluggäste ein Maximum an Komfort gescha-

ffen wird. Das ist auch eine der Aufgaben des Wettbewerbs in Luftverkehrsbetrieben um die Verwindung der Luftlinie in ein Etalon des Verkehrswesens.

Die Mitarbeiter des Zelinograd Luftverkehrsbetriebs schenken große Beachtung der Entwicklung der örtlichen Luftlinien, um Direktverbindung mit allen größeren Siedlungen herzustellen. Dazu wurden in allen Reyzentren Filialen der Agenturen der Aeroflot eröffnet. Wenn jemand eine Luftreise antreten möchte, kann er hier eine Karte für die Abreise aus Zelinograd lösen und sicher sein, daß er einen Platz im Zwischenflughafen für das nötige Flugzeug reserviert bekommt.

Umfangreiche Arbeit wird zur Einführung moderner Schnellflugzeuge auf örtlichen Luftlinien geleistet. Zwei örtliche Flughäfen — Sjepnogorsk und Abtassar — sind mit der Gebietsstadt verbunden. Regelmäßig starten und landen hier die Flugzeuge AN 24. Die Zahl der örtlichen Luftlinien wächst weiter.

„JEDER, der diese Verkaufsstelle betritt, staunt über die Fülle von Licht und frischer Luft. Hier hastet niemand von einem Stand zum anderen, dafür kann man beobachten, wie die Käufer sich mit den Verkäuferinnen lebhaft unterhalten.“

Wir befinden uns im Industrieladen „Firmenny“, in dem auf zahlreichen Ständen die Erzeugnisse der industriellen Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“, der Schuh-, Strümpf- und Wirkwarenfabrik „50 Jahre Oktober“ ausgestellt sind. An der Wand hängt ein Spruchband, das den Sinn der Arbeit der beteiligten Kollektive erklärt: „Wir garantieren Warenqualität und ausgezeichnete Bedienung. Wir tun für Sie alles, damit Sie zufrieden gestellt werden.“

An den Ständen, wo die Verkäuferinnen die Mädchen: „Ich würde Ihnen die Wolljacks mit diesem Muster vorschlagen. Sie paßt zu ihrer Haarfarbe, betont die Linie.“

„Einverstanden. Aber dann fehlen mir zu diesem Ensemble die passenden Schuhe“, entgegnete die junge Kundin.

Die Köpfe. Sie sind in unserem Industrieladen wählen. Sind keine im Verkauf, machen Sie durch uns eine Bestellung an die Schulfabrik.“

Der Industrieladen in der Komosolowka-Straße ist ein neues, modern eingerichtetes Handelsgeschäft, das die enge Zusammenarbeit der genannten Industrieunternehmen und des Handels widerspiegelt. Alle fünf Kollektive haben Geschäftsverträge abgeschlossen, ebenso einheimische sozialistische Verpflichtungen übernommen, deren Erfüllung jeden Monat geprüft wird.

„JEDER, der diese Verkaufsstelle betritt, staunt über die Fülle von Licht und frischer Luft. Hier hastet niemand von einem Stand zum anderen, dafür kann man beobachten, wie die Käufer sich mit den Verkäuferinnen lebhaft unterhalten.“

Wir befinden uns im Industrieladen „Firmenny“, in dem auf zahlreichen Ständen die Erzeugnisse der industriellen Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“, der Schuh-, Strümpf- und Wirkwarenfabrik „50 Jahre Oktober“ ausgestellt sind. An der Wand hängt ein Spruchband, das den Sinn der Arbeit der beteiligten Kollektive erklärt: „Wir garantieren Warenqualität und ausgezeichnete Bedienung. Wir tun für Sie alles, damit Sie zufrieden gestellt werden.“

An den Ständen, wo die Verkäuferinnen die Mädchen: „Ich würde Ihnen die Wolljacks mit diesem Muster vorschlagen. Sie paßt zu ihrer Haarfarbe, betont die Linie.“

„Einverstanden. Aber dann fehlen mir zu diesem Ensemble die passenden Schuhe“, entgegnete die junge Kundin.

Die Köpfe. Sie sind in unserem Industrieladen wählen. Sind keine im Verkauf, machen Sie durch uns eine Bestellung an die Schulfabrik.“

Der Industrieladen in der Komosolowka-Straße ist ein neues, modern eingerichtetes Handelsgeschäft, das die enge Zusammenarbeit der genannten Industrieunternehmen und des Handels widerspiegelt. Alle fünf Kollektive haben Geschäftsverträge abgeschlossen, ebenso einheimische sozialistische Verpflichtungen übernommen, deren Erfüllung jeden Monat geprüft wird.

„JEDER, der diese Verkaufsstelle betritt, staunt über die Fülle von Licht und frischer Luft. Hier hastet niemand von einem Stand zum anderen, dafür kann man beobachten, wie die Käufer sich mit den Verkäuferinnen lebhaft unterhalten.“

Wir befinden uns im Industrieladen „Firmenny“, in dem auf zahlreichen Ständen die Erzeugnisse der industriellen Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“, der Schuh-, Strümpf- und Wirkwarenfabrik „50 Jahre Oktober“ ausgestellt sind. An der Wand hängt ein Spruchband, das den Sinn der Arbeit der beteiligten Kollektive erklärt: „Wir garantieren Warenqualität und ausgezeichnete Bedienung. Wir tun für Sie alles, damit Sie zufrieden gestellt werden.“

An den Ständen, wo die Verkäuferinnen die Mädchen: „Ich würde Ihnen die Wolljacks mit diesem Muster vorschlagen. Sie paßt zu ihrer Haarfarbe, betont die Linie.“

„Einverstanden. Aber dann fehlen mir zu diesem Ensemble die passenden Schuhe“, entgegnete die junge Kundin.

Die Köpfe. Sie sind in unserem Industrieladen wählen. Sind keine im Verkauf, machen Sie durch uns eine Bestellung an die Schulfabrik.“

Der Industrieladen in der Komosolowka-Straße ist ein neues, modern eingerichtetes Handelsgeschäft, das die enge Zusammenarbeit der genannten Industrieunternehmen und des Handels widerspiegelt. Alle fünf Kollektive haben Geschäftsverträge abgeschlossen, ebenso einheimische sozialistische Verpflichtungen übernommen, deren Erfüllung jeden Monat geprüft wird.

# Echtes Foto von Turgenjew gefunden

Ein echtes Fotoporträt von Iwan Turgenjew, das vor 100 Jahren aufgenommen wurde, ist im Familienarchiv der Ärztin Ludmilla Senjewa in der belorussischen Stadt Pinsk gefunden worden. Auf dem Foto steht von dem großen Schriftsteller geschrieben: „St. Petersburg, März 1872“.

Das Foto lag zwischen allen Notizen der Ludmilla von sich selbst und ihrer Mutter aus Moskau zusammen mit einem teuren Geschenk — einem Flügel von 1862 — erhalten hatte. Für wenn dieses Foto auf dem Foto steht von dem großen Schriftsteller geschrieben: „St. Petersburg, März 1872“.



Wassili Schuktschin

„Well er keine Nachtische bauen will“, entgegensteht Unbekannt flüster.

„Ich hätte auch mal so'n Fall.“ Der Bräutigam trutzte.

„Er schreibt ein Buch.“

Da trat der Pessimist hinzu und lachte „mephistophelisch“: „Ka-ka-ka!“

„Was gibst du zu lachen?“ empörte sich der Optimist.

„Schreiben Sie mir weiter, Großvater, und öffnen Sie nicht auf irgendwelche Dreckskerle.“

„Na eben! Gerade deshalb will ich ihn ja in Stücke hauen.“

Da traten der Vater des Bräutigams und der Brautvater auf ihn zu.

„Wir streiten uns“, sagte der Brautvater. „Was ist der Kopf?“

„Der Kopf? Der Zauberer fiel aus allen Wolken.“

„Der Kopf ist ein Bein auf dem Dachstuhl.“

„In meinem Buch Hände hoch, Feinde!“ rief der Kopf Grünkäse.

„Wir hatten auch mal so'n Fall.“ Der Bräutigam trutzte.

„Ich gehe mit meinem Freund eine Bekannte besuchen, und da kommen zwei Mann auf uns zu. Und gerade, wie ich dem einen.“

„In welchem Kreis?“ fragte ihn der Pessimist.

„Willst mich wohl durcheinanderbringen, was?“ fragte der Bräutigam argwöhnlich. „Da bist du bei mir an den Bräutigam gekommen.“

„Wieso denn gleich durcheinanderbringen?“ mischte sich der Zauberer ein. „Er möchte einfach wissen.“

„Du halt die Klappe und quatsch nicht mit dir red ich gar nicht.“

„Söhnchen, verpaß doch allen einen Aufwärtshaken mit einem Schlagel von fünfundvierzig Grad“, rief der Vater dem Bräutigam.

„Ich weiß nicht, ich kann hier nichts Neues entdecken“, sagte der Pessimist.

Der Zauberer runzelte die Stirn.

„Jung Mann, drück mal sich denn so aus?“

„Die bemehlen sich überhaupt wie Flieg hier“, sagte der Brautvater. „Tochterchen, reich mir die Knarre.“

„Hände hoch!“ rief der Großvater.

„Wer hat Hände hoch gesagt?“ brauste der Bräutigam auf. „Wer was das? Der Methusalem das? Achtung, jetzt gibts einen Kinnhaken mit der Rechten Paß auf die Beine auf!“ Er begann vor dem Großvater zu tänzeln.

„Jetzt macht er ihn fertig“, sagte der Vater des Bräutigams vernünftig.

Alle blieben neben dem Bräutigam und dem Großvater stehen und warteten.

„Paß auf die Beine auf!“ mahnte der Bräutigam.

„Der Schlag kommt von dort.“

Der Großvater wartete konsterniert.

„Er schlägt ihn tot!“, sagte die Brautmutter.

„Ach wo, wir haben doch Amateursport“, versetzte der Optimist.

„Aber die Kinnlade kann ihm rausfliegen.“

„Söhnchen, sagte die Mutter des Bräutigams, gibst du lieber mit der Linken einen Leberhaken — dann ist er gleich weg.“

„Richtig“, plätscherte Unbekannt bei. „Dann wird Wohnraum frei, Nachtische will er sowieso nicht bauen.“

„Nein, lieber auf den Kopf.“

„Auf den Kopf nicht, wie die der Großvater. „Dann kann ich mein Buch nicht beenden.“

„Paß auf die Beine auf!“ rief der Bräutigam abermals.



In der Radonbäderabteilung des Betriebsanatoriums „Rachmanow-Quellen“...

Die Fremdsprachenfakultät ist an der Kokschelawer Pädagogischen Hochschule die größte. Alle Abteilungen der Fakultät zählen 675 Studenten. Seit der Gründungszeit sind an der Fakultät 1410 Deutsche und Englische ausgebildet worden. 74 Absolventen haben Diplome mit Auszeichnung bekommen. Im laufenden Jahr entläßt die Fakultät für die Volksbildungsanstalten weitere 140 Lehrer der deutschen und der englischen Sprache.

Den Fremdsprachenunterricht erteilen an der Fakultät 44 hochqualifizierte Dozenten, deren theoretische und wissenschaftlich-methodische Ausbildung sich ständig erhöht. Alle in den letzten anderthalb Jahren haben 50 Dozenten promoviert. Das sind W. J. Ryschow, B. D. Saggiullina, V. F. Kraif, W. A. Mangold und G. W. Pan.

Eine große Bedeutung mißt man an der Fakultät auch der Forschungsarbeit der Studenten bei. Unsere Studenten beteiligen sich aktiv an den wissenschaftlichen Instituts- und Republikonferenzen und erzielen stabile Erfolge im Unionswettbewerb „Der Student und der wissenschaftlich-technische Fortschritt“. Im vorigen Jahr belegte die Studentenschaft der Fremdsprachenfakultät, bestehend aus N. Chastowa, E. Walter und O. Schachmatowa in der Republikolympiade den 2. Platz. Dabei erlangten die Studentinnen der deutschen philologischen Abteilung N. Chastowa und E. Walter entsprechend den 1. und den 2. Platz in persönlicher Fertigung. Im April dieses Jahres gratulierten wir unserem Trio E. Billmann, E. Enggraf und K. Meirmanowa, das diesmal auch den Hauptkranztrahenten — die Mannschaft der Alma-Ataer Pädagogischen Hochschule für Fremdsprachen — bezugnehmend und den 1. Platz in der Republiktour der Olympiade belegt hatte.

Die Fremdsprachenfakultät hat drei Abteilungen: die englische, die deutsche und die russische für deutsche Sprache und Literatur.

An der Abteilung der englischen Sprache werden Englischlehrer ausgebildet. Die Studenten meistern hier eine einwandfreie Beherrschung der englischen Sprache und erlernen als zweite Sprache Deutsch. Außerdem entwickeln sie ihre wissenschaftlichen Interessen, die zu einem breiten Kreis der sprach- und literaturwissenschaftlichen Disziplinen gehören und bekommen eine gründliche Vorbereitung in den psychologisch-pädagogischen und gesellschaftswissenschaftlichen sowie literaturwissenschaftlichen Disziplinen.

An der Abteilung arbeitet eine Sektion der wissenschaftlichen Studentengesellschaft. Die Abteilung hat moderne technische Unterrichtsmittel, phonetische Laboratorien

# BÜCHERMARKT der Freundschaft

- Für junge Leser
- Kinderreime und Kinderlieder aus „Des Knaben Wunderhorn“ 2,02 Rubel
- Grimms Märchen 1,90 Rubel
- Die silberne Rose. Europäische Bergmannsagen Es sagt aus alten Tagen. Ein neues Thüringer Sagenbuch 3,92 Rubel
- Walter Baumert. Und wen der Teufel nicht peiniget... 0,88 Rubel
- Förster Grünrock erzählt. Von den Tieren in Park und Aue 0,98 Rubel
- Schwinge, Propeller, Raketenmotor. Ein Kunstbuch für Kinder. Ein Kinderbuch über Kunst 2,18 Rubel
- Roß Hoekel. Modellbau von Schiffen des 16. und 17. Jahrhunderts 3,13 Rubel
- Erwin Bekler. In Schuscha und anderswo 2,02 Rubel
- R. Daber, J. Helms. Das große Fossilienbuch 3,40 Rubel
- Manfred Beckert. Welt der Metalle 8,79 Rubel
- Amateurtank 2,50 Rubel
- Lothar König. Rundfunk und Fernsehen selbst erlebt 4,98 Rubel
- Urania Tierreich. Vogel 5,21 Rubel
- Der Schlagenknabe. Georgische Volksmärchen 0,89 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“, 473000, Zelinograd, ul. Oktjabrskaja, 73, zu richten.

# Für die künftigen Lehrer

Die Fremdsprachenfakultät ist an der Kokschelawer Pädagogischen Hochschule die größte. Alle Abteilungen der Fakultät zählen 675 Studenten. Seit der Gründungszeit sind an der Fakultät 1410 Deutsche und Englische ausgebildet worden. 74 Absolventen haben Diplome mit Auszeichnung bekommen. Im laufenden Jahr entläßt die Fakultät für die Volksbildungsanstalten weitere 140 Lehrer der deutschen und der englischen Sprache.

Den Fremdsprachenunterricht erteilen an der Fakultät 44 hochqualifizierte Dozenten, deren theoretische und wissenschaftlich-methodische Ausbildung sich ständig erhöht. Alle in den letzten anderthalb Jahren haben 50 Dozenten promoviert. Das sind W. J. Ryschow, B. D. Saggiullina, V. F. Kraif, W. A. Mangold und G. W. Pan.

Eine große Bedeutung mißt man an der Fakultät auch der Forschungsarbeit der Studenten bei. Unsere Studenten beteiligen sich aktiv an den wissenschaftlichen Instituts- und Republikonferenzen und erzielen stabile Erfolge im Unionswettbewerb „Der Student und der wissenschaftlich-technische Fortschritt“. Im vorigen Jahr belegte die Studentenschaft der Fremdsprachenfakultät, bestehend aus N. Chastowa, E. Walter und O. Schachmatowa in der Republikolympiade den 2. Platz. Dabei erlangten die Studentinnen der deutschen philologischen Abteilung N. Chastowa und E. Walter entsprechend den 1. und den 2. Platz in persönlicher Fertigung. Im April dieses Jahres gratulierten wir unserem Trio E. Billmann, E. Enggraf und K. Meirmanowa, das diesmal auch den Hauptkranztrahenten — die Mannschaft der Alma-Ataer Pädagogischen Hochschule für Fremdsprachen — bezugnehmend und den 1. Platz in der Republiktour der Olympiade belegt hatte.

Hier funktionieren mehrere Laienkunstzirkel und 4 Sportsektionen.

Die Studenten beider deutschen Abteilungen erlernen a.ber der deutschen Sprache noch die englische und viele Sport- und gesellschaftliche Fächer. Dank der Anwendung moderner technischer Mittel und neuer Methoden erwerben die Studenten dieser Abteilungen gute Kenntnisse in der Fremdsprache. Die Teilnahme an der Arbeit des Klubs für Internationale Freundschaft, enge Verbindungen mit den Stadt- und Gebietschulen, produktive wissenschaftliche Arbeit, hohe gesellschaftliche Aktivität. Sehr beliebt sind bei uns die mehrmaligen Preisträger bei den Stadt- und Gebietschulen der Stadt und die Singsgruppe der deutschen Abteilungen, die vom Dozenten V. N. Meier, einem großen Musikfreund, geleitet werden.

Besonderer Beliebtheit bei den Kennern der deutschen Sprache erfreut sich die Abteilung für deutsche Sprache und Literatur, wo Lehrer im Fach Deutsche Muttersprache ausgebildet werden. Solche Abteilungen gibt es nur in Nowosibirsk und Kokschetaw.

In den zwölf Jahren ihres Bestehens hat die philologische Abteilung unserer Fakultät 545 Lehrer ausgebildet. Vortreffliche Sprachbeherrschung und philologische Fundiertheit, hohe methodische Meisterschaft machen die Absolventen dieser Abteilung zu den besten Fachkräften in den Schulen.

Vom ersten Studienjahr an hält man an dieser Abteilung Vorlesungen in manchen Fächern in deutscher Sprache. Das erfordert von den Abiturienten schon bei der Aufnahme gewisse Sprachbeherrschung. Die materielle Basis aller Abteilungen entspricht den modernen Anforderungen. Die Bibliothek bereichert sich immerfort um schöne geistige und Fachliteratur. 1980 erhält die Hochschule ein neues modernes Lehrgebäude und ein weiteres Studentenheim.

Die Abiturienten haben vier Eintrittsprüfungen abzulegen: in Fremdsprache, russischer Sprache und Literatur, in Mathematik und mündlich) und Geschichte der Sowjetunion. Annahme von Gesuchen erfolgt ab dem 1. bis zum 31. Juli. Im Juli funktionieren für die Abiturienten kostenlose Vorbereitungskurse.

Jeffim GIBALO, Dekan der Fremdsprachenfakultät an der Kokschelawer Pädagogischen Hochschule

Unsere Anschrift: 473027 Kasachsk SSR, g. Zelinograd, Dom Sowetov, 7-B 6tag, «Фройндшафт»

TELEFON: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbücher — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜRO: «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника. Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 505 УН. 02028.

# Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“